

AG Elektronische Medien

14. Sitzung am 02.06.2005

Konstituierende Sitzung

Anwesend: Frau Albrecht, Frau Bredel, Frau Bröcker, Frau Gräf, Frau Howahl, Frau Janning, Frau Mey-Fritsch, Frau Raatz, Frau Reinhardt, Frau Schnell, Frau Steiß, Frau Wahlig

Gast: Herr Rauch (Konsortialgeschäftsstelle)

Ort: Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, Sitzungszimmer

Entschuldigt: Frau Bergner

Protokoll: Frau Bröcker bis 15.50 Uhr

Top 5 Verschiedenes wird ergänzt: z B. um das Thema „pay per view“

Top 1 Protokoll der letzten Sitzung

Zu Top 5 der letzten Sitzung: Herr Luta hatte in der Sitzung am 16.2.2005 mitgeteilt, dass der „PICA-Knopf“ im Moment nicht funktioniert.

Nachtrag zum Protokoll von Frau Gräf (UB Giessen): Es gibt eine Weiterentwicklung von OPUS 2.1. Frau Ramsbrock aus Giessen hat es inzwischen eingerichtet, dass der PICA-Knopf wieder funktioniert.

TOP 2 Wahl der neuen Vorsitzenden

Einstimmig wurde Frau Schnell aus der Bibliothek der Fachhochschule Frankfurt zur neuen Vorsitzenden der AG Elektronische Medien für die Amtsperiode vom 1.5.2005-30.04.2007 gewählt.

Top 3 Neuerungen aus den Lokalsystemen

Verbundzentrale: Die Umfragen vom Februar 2005 zu „KW-Titeln“ und Schriftenreihen sind umgesetzt und die Ergebnisse sind in das Handbuch (elektronische Medien) mit eingeflossen. Die Beispielsammlung wird von Frau Albrecht noch neu bearbeitet.

Die URN sind nicht länger ein Subfeld von elektronischen Adressen, sondern sind in den Bereich der Standardnummern aufgerückt.

Im November hat das HeBIS-Portal den Betrieb aufgenommen, und die VZ ist mit der laufenden Entwicklung und Verbesserung beschäftigt.

Ende April wurden die Lokalsysteme aufgefordert, ihrerseits die Entwicklung der lokalen Portale voranzutreiben.

Die UB Kassel ist zurzeit offizielle Pilotanwenderin für die lokale Sicht des HeBIS-Portals, die FH Frankfurt hat bereits einen entsprechenden Antrag gestellt.

Die Datenbanken sollen mit in das Portal eingebunden werden. Frau Wiesner aus der Konsortialgeschäftsstelle prüft zurzeit die lizenzrechtlichen Bedingungen. Nach der rechtlichen Klärung, wird die Verbundzentrale prüfen, ob die technischen Möglichkeiten gegeben sind.

Die verbundübergreifende Fernleihe mit dem HBZ und dem BVB wurde eingeführt, wobei zurzeit die passive Fernleihe überwiegt.

LB Wiesbaden: Die Landesbibliothek ist an den Konsortialpaketen beteiligt, hat jedoch kaum eigene E-Journals lizenziert.

Das von der LB Wiesbaden betreute Projekt „Virtuelle Hessische Landesbibliothek“ ist im Internet unter <http://www.landesbibliothek-hessen.de/> zu finden.

FH Frankfurt: Die FH Frankfurt erklärt sich bereit, als Pilotanwender für die lokale Sicht des HeBIS-Portals, zu fungieren. Dies wurde innerhalb des LBS Frankfurt abgestimmt. Die FH erprobt seit Mitte 2004 in einer Testinstallation den Einsatz von OPUS (Hosting über HBZ in Köln) als Hochschulschriftenserver. Geprüft wird derzeit, die Datenbanken, die bislang statisch über HTML-Seiten angeboten werden, zukünftig über DBIS oder über DIGI-Link (Hosting beim HBZ) zu verzeichnen.

UB Mainz: Der Archimed-Server soll erweitert werden, um Master-, Magisterarbeiten und sonstige Publikationen. Der Antrag ist beim HBZ in Auftrag gegeben worden. Die Erteilung des DINI-Zertifikates für den Mainzer OPUS-Server steht kurz bevor. Mit Erteilung dieses Zertifikates ist auch die Verfügbarkeit der Dokumente für die Dauer von mindestens 5 Jahren garantiert. Das DINI-Zertifikat ist die Grundlage für die URN-Vergabe von Magisterarbeiten. Alle Mainzer Dissertationen, die in HeBIS-PICA verzeichnet sind, haben bereits eine URN und eine OPUS-URL.

UB Frankfurt (Frau Wahlig): Die Werbung für den Hochschulschriftenserver an der Universität ist auf sehr große Resonanz gestoßen. Seit der Sitzung im Februar über Hochschulschriften sind weit über 400 Publikationen aufgespielt worden.

Im Zuge der Verzeichnung und Freischaltung der Nationallizenzen hat sich die Erscheinungsform der Datenbankliste geändert. Es werden je nach Zugänglichkeit gelbe und grüne Ampeln angezeigt, bei Nationallizenzen das DFG-Logo. Der Benutzer wird jetzt generell über den Informationstext geleitet.

Ein Umstieg auf DBIS steht zurzeit nicht an.

Die UB Frankfurt gehört zu den vier Bibliotheken, die in die Verhandlungen über das DFG-Projekt Nationallizenzen eingebunden waren und ist für die Einzelfreischaltung für Personen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland für zwei Datenbanken (Periodicals Contents Index und ‚Deutschsprachige Frauenliteratur des 18./19.Jahrhunderts‘) zuständig.

Für den Periodicals Contents Index sind seit Anfang Mai mehr als 100 Anmeldungen eingegangen. Es läuft alles weitgehend problemlos.

UB Gießen: Mit Beginn des Sommersemesters wurden zum ersten Mal die Informationsveranstaltungen des Bibliothekssystems im neuen Stil präsentiert. Nachdem die KollegInnen didaktisch geschult waren, wurde das Ziel „Bibliothek = Informationsvermittlungskompetenz“ weiterhin professionell verfolgt. Das Feedback auf die Veranstaltungen nach dem neuen Konzept ist sehr positiv.

ULB Darmstadt: In Darmstadt hat eine Umstrukturierung des Personals stattgefunden. Die AG Infokompetenz, eine Einrichtung der ULB stellt das Verbindungsglied zwischen den dezentralen Fachbereichen und der Hochschule dar. Sie ist für den Bereich Schulungen und Informationskompetenz zuständig.

In Darmstadt gibt es keine eigenständige Abteilung „Buchbearbeitung“ mehr.

Erwerbung, Katalogisierung und Benutzung findet in kleinen, integriert arbeitenden Fachteams statt, in die die Fachreferenten integriert sind.

Diese Teams werden von Angehörigen des gehobenen Dienstes geleitet.

Von jedem Fachteam sind ca. 30 Stunden pro Woche zentrale Dienste zu leisten.

Neben den vier Fachteams gibt es das Team, „Pflicht und elektronisches Publizieren“. Die Bearbeitung von E-Journals ist eine „Querschnittsaufgabe“.

Ziel dieser Umstrukturierung ist es, die Geschäftsgangzeiten zu verkürzen und auf die sich verändernden, bzw. je nach Fachgebiet anders ausgeprägten Bedürfnisse der Benutzer besser eingehen zu können.

E-Books (Ciando) werden sehr gut von den Nutzern angenommen und das Angebot soll in diesem Jahr noch erweitert werden.

TOP 4 Bearbeitung der konsortialen Vertragslisten

Als Gast war Herr Rauch aus der Konsortialgeschäftsstelle anwesend.

Er erläuterte, warum die Konsortialgeschäftsstelle ab 2006 den einst von ihr aufgebauten zentralen Service der Listebearbeitung nicht weiterführen kann.

Seit vier Jahren hat sich die Zahl der zu verwaltenden elektronischen Zeitschriftenpakete verdoppelt, ebenso die Zahl der Teilnehmer an hessischen Konsortialverträgen. Die Betreuung der E-Journals umfasst nicht nur die technische Seite, sondern auch die administrative. Damit steigt auch der Aufwand, an zu erstellenden Rechnungen, Reklamationen und Änderungen. Es werden nicht nur Lizenzen für hessische Bibliotheken, sondern für Bibliotheken in ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz verwaltet.

Diesem stark ansteigenden Arbeitsaufwand steht jedoch keine personelle Aufstockung gegenüber.

Herr Rauch erläuterte das von der Konsortialgeschäftsstelle angedachte Verfahren:

Die Lizenzverträge kommen in der Regel im 1. und 2. Quartal. Ausgangsbasis für Nachträge und Veränderungen wie Abbestellungen und neue Titel wären dann die noch von ihm erstellten Listen des Jahres 2005.

Für alle kommenden Jahre würden dann die Excel-Listen des Vorjahres, die Grundlage für das kommende Jahr darstellen.

Teilweise gibt es aber keine Listen von den Verlagen, sondern nur die URL der Homepages, auf denen man sich die Titel für das entsprechende Konsortialpaket selbst zusammenstellen und die Daten in Excel aufbereiten muss.

In diesen Fällen würde nur die URL über Herrn Rauch mitgeteilt.

Die im Anschluss stattfindende sehr lebhaft Diskussions zeigte, dass die praktische Umsetzung des von Herrn Rauch vorgestellten Modells nicht so ohne weiteres erfolgen kann. Es gab zum Teil Bedenken. Die Verschiebung von Arbeitsfeldern, die auch noch terminiert sind, kann nur über einen formellen Weg der entscheidungsbefugten Gremien erwirkt werden.

Kritisch betrachtet wurden auch die Aspekte, dass durch eine bisher zentrale Bearbeitung der Titellisten, die zukünftig dezentral in den Lokalsystemen erfolgen soll, eine ganze Reihe neuer Probleme entstehen werden:

- in den Lokalsystemen sind auch keine freien Personalkapazitäten vorhanden
- in jedem Lokalsystem ist ggf. die Einarbeitung in die Materie von mindestens einer Person notwendig. Dies bindet zusätzlich Personal.
- Die Kommunikationswege gegenüber der zentralen Bearbeitung verkomplizieren sich unnötig
- Die dezentrale Bearbeitung gewährleistet nicht wie bisher die zeitnahe Bearbeitung der Listen, außerdem haben die Mitglieder der AG Elektronische Medien keinen oder wenig Einfluss auf den Personaleinsatz bei den Teilnehmerbibliotheken
- Die Fehleranfälligkeit bei dezentraler Bearbeitung ist höher
- Fraglich ist, ob der bisher sehr hohe Standard dieser Listen weiterhin aufrechterhalten werden kann. Bei der zentralen Bearbeitung ist durch jahrelange Erfahrung und Fach-

kompetenz ein Wissenspotential entstanden, das in den Lokalsystemen gar nicht vorhanden sein kann.

Der Stellenwert dieser Listen auf hohem Niveau ist sehr hoch, da sie als Ausgangspunkt für andere Dienstleistungen dient.

Wie zum Beispiel:

- Verzeichnung in der Verbunddatenbank und die automatische Belieferung der OPACs
- Verzeichnung in der EZB
- Verlinkung via Linksolver
- Erstellen der Statistiken über den verbundeigenen Statistikserver
- Realisierung der Online-Fernleihe für elektronische Zeitschriften. Hierfür sind aktuell gehaltene und gut gepflegte Bestandsdaten unabdingbar.

In der Sitzung wurde von den Mitgliedern der AG E-Ressourcen beschlossen, eine Stellungnahme an Frau Dr. Riethmüller als Vorsitzende der Hessischen Direktorenkonferenz und an Herrn Dugall als Vorsitzender der AG HeBIS-Konsortium zu schreiben. (Anm.: In der nachfolgenden Diskussion wurde jedoch beschlossen, auf die Weitergabe der Stellungnahme an die HDK zu verzichten.)

Darin soll auf die Wichtigkeit der Listen und die Notwendigkeit der zügigen und korrekten Bearbeitung hingewiesen werden. Diese ist am besten durch Verbleib der Listenbearbeitung als zentrale Dienstleistung der Konsortialgeschäftsstelle und deren personelle Aufstockung gewährleistet. Falls dies nicht möglich sein sollte, muss gewährleistet sein, dass die Bearbeiter genügend Freiraum für die Listenbearbeitung und alle notwendigen Informationen erhalten.

TOP 5: Verschiedenes

Frau Bredel berichtet, dass die hessischen Bibliotheken einen Workshop zu „Open Repository Archive (ORA)“ veranstalten wollen. ORA ist eine mögliche Alternative für OPUS, welches nicht optimal für multimediale Dokumente geeignet und nur innerhalb Deutschlands verbreitet ist. Den übrigen Mitgliedern der AG E-Medien ist nichts davon bekannt.

Die Debatte über die Anzeige von Pay-per-View-Titeln in der EZB wird in den einzelnen Bibliotheken zurzeit nicht sehr intensiv weitergeführt. Frankfurt und Giessen haben sich dafür entschieden, nur die reinen Pay-per-View-Titel in der Benutzersicht der EZB anzuzeigen. In Marburg berät darüber die interne OPAC AG.

Nächster Termin: 20.07.2005